



Die Jahresbeiträge für 2020 sind fällig. Die Einzelmitgliedschaft beträgt 35 €, Ehepaare zahlen 50 €. Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag auf unser Konto
IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38.
Bitte auch die restlichen Beiträge für 2019 zahlen!



Einladung zur Jahreshauptversammlung
Mi. 26. Feb. 15:00 Uhr im Stadtpark
Stefan Nagel

- Top 1: Begrüßung
- Top 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Top 3: Bericht des Vorstandes
- Top 4: Bericht der Schatzmeisterin
- Top 5: Aussprache über diese beiden Berichte
- Top 6: Bericht des Kassenprüfers
- Top 7: Entlastung des Vorstandes
- Top 8: Wahl eines Wahlleiters
- Top 9: a) Wahl des 1. Vorsitzenden
b) Wahl einer Schatzmeisterin
c) Wahl einer Schriftführerin
d) Wahl eines Kassenprüfers
- Top 10: Berichte der Veranstaltungsleiter
- Top 11: Anträge
- Top 12: Verschiedenes

Vorschläge zu Top 9 und Top 11 müssen dem 1. Vorsitzenden bis zum 4.1.2020 vorliegen. Wir bitten um rege Beteiligung an der Jahreshauptversammlung!



BERICHTE

Philosophie: Geist und Natur am 27. Nov.
Thrasymachos und Kallikles:
Das Recht des Stärkeren
Dr. Helmut Blöhbaum

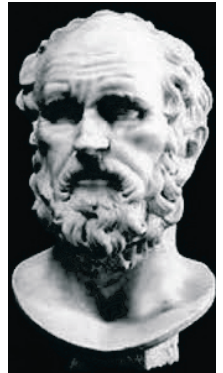
Thrasymachos war ein griechischer Philosoph, Redner und Lehrer der Rhetorik. In einer Rede nimmt er auf einen Herrscher Bezug, der zwischen 413 und 399 v.u.Z. an der Macht war. Im Gespräch mit Sokrates soll er die Auffassung vertreten haben, dass „das Gerechte nichts anderes ist als das dem Stärkeren Zutragliche“ (Politeia 338c). Gerecht sei alles, was den Stärkeren und Mächtigen nützt. Die verschiedenen Regierungsformen gäben Gesetze, welche für die Herrschenden selbst nützlich seien. Und das Nützliche für die Regierenden sei somit auch das Gerechte für die Regierten. Diese müssten den Gesetzen gehorchen, wenn nicht, würden sie bestraft.

Sokrates: „Das dem Stärkeren Zutragliche, behauptest du, sei gerecht. Thrasymachos, wie meinst du das? Denn

du behauptest doch nicht dergleichen wie, wenn Polydemos, der Hauptkämpfer, stärker ist als wir und ihm Rindfleisch zuträglich ist, diese Speise deshalb uns, den Schwächeren, zugleich gerecht sei?“ Nachdem Thrasymachos noch mehrmals erklärt, wie er sich das dem Stärkeren Zutragliche vorstellt, widerspricht ihm Sokrates schließlich und fragt ihn, ob der Herrscher als Mensch sich denn auch mal irren könne.

Thrasymachos stimmt dem zu. Daraus folgert Sokrates, dass der Starke, der die Befehle gibt, sich nützen, aber auch schaden kann, wenn er z.B. Befehle erteilt, die nicht zu seinem Vorteil sind. Die ihm Gehorchenden müssen auch diese Befehle ausführen und helfen somit dem Herrscher nicht zu einem Vorteil.

Thrasymachos ist empört über Sokrates Wortverdrehungen und sagt, der Herrscher könne sich hinsichtlich des für ihn Nützlichen nicht irren, da er eben der Herrscher sei - ansonsten wäre er dies nicht. Auch ein Arzt könne sich nicht irren. Wenn er einen Fehler machen würde, wäre er kein Arzt. Meister machten keine Fehler, und wenn, dann seien sie keine Meister. Ein Arzt im genauen Sinne des Wortes nützt mit seiner Heilkunst nicht sich selbst, sondern dem Kranken. Der Arzt befiehlt nicht das ihm selbst Zutragliche, sondern das dem Kranken Zutragliche. So steht es auch mit der Herrschkunst. Der Regierende befiehlt das den Regierten Zutragliche und Nützliche. Demnach ist es die Kunst des Herrschens, für den Staat zu sorgen.



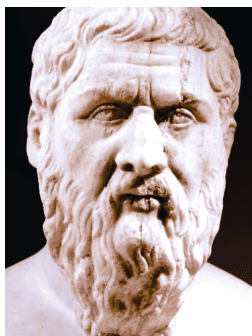
Thrasymachos will die von ihm selbst eingebrachte Analogie zum Arzt nun nicht mehr gelten lassen und schlägt stattdessen eine Analogie vom Hirten vor: Der Hirt sorgt für die Schafe in seinem eigenen Interesse, denn er will ja am Ende durch Wolle, Milch und Fleisch davon profitieren. In gleicher Weise sorgt der Herr auch für seine Knechte. Der Herrscher ist der Befehlende zu seinem Nutzen - er selber ist frei und kann nie bestraft werden. Demnach ist der Gerechte gegen den Ungerechten im Nachteil. Wenn ein Ungerechter und ein Gerechter miteinander in einer Geschäftsbeziehung stehen, so ist der Bevorteilte am Ende der Ungerechte. Dies gilt auch in der Beziehung zum Staate, wenn es um Steuerzahlung geht. Der Gerechte zahlt nämlich vom gleichen Vermögen mehr als der Ungerechte - somit ist er ihm gegenüber im Nachteil.

Nach Sokrates dagegen ist die Kunst des Hirten nicht anders als die des Arztes. Beide verdienen sich Geld für ihre Tätigkeit. Der Arzt verdient Lohn für den Nutzen an den Kranken, und der Hirt an Schafen. So bringt die Kunst des Regierens Nutzen für die Regierten. Kein Mensch regiert für deren Nutzen, wenn er dadurch nicht Geld oder Ehre gewinnt. Die rechtschaffensten Männer aber würden sich weder durch Geld noch durch Ehre zum Regieren bewegen lassen. Es sei denn aus Furcht vor Strafe, und zwar die Strafe, von Schlechteren regiert zu werden.

Sokrates wirft Thrasymachos vor, dass er zweierlei verwechselt: Zum einen den Beruf des Hirten und zum anderen seine Geschäftstätigkeit. Die Tätigkeit des Hirten besteht darin, sich gut um seine Herde zu kümmern. Und ob er ein guter Hirte ist, das zeigt sich daran, ob es seiner Herde gut geht. Ganz unabhängig davon ist die Frage zu beurteilen, ob er auch geschäftstüchtig ist. Das zeige sich an dem, was er aus seiner Herde herausholt. Beim Arzt ist dies nicht anders. Ob dieser Karriere macht, hängt von seiner Geschäftstüchtigkeit ab. Aber ob er ein guter Arzt ist, das zeigen seine Heilerfolge. Bei den Regierenden ist dies nicht anders. Die können zwar Geld und Ruhm erwerben, wenn sie geschäftstüchtig sind, aber über ihre Qualität als Regierungschefs sagt das noch nichts aus. Dieser Gesamtbeweisführung kann Thrasymachos am Ende nichts Substantielles entgegenzusetzen, ohne sich in Selbstwidersprüche zu verwickeln, und stimmt schließlich mit Sokrates Auffassung überein.

Anders verhält es sich mit Kallikles. Dieser, ebenfalls ein bekannter und wohlhabender Bürger und Sophist aus Athen, vertritt mit noch mehr Emphase und Überzeugung die These, dass der Vorteil des Stärkeren gerecht und die Gleichberechtigung aller hingegen ungerecht, weil naturwidrig ist. Kallikles geht davon aus, dass der Natur nach der stärkere Mensch der Bessere ist und damit das Recht hat, mehr zu besitzen und über andere zu herrschen. Die Menge der Schwachen dagegen hat die Gesetze nur in ihrem eigenen Interesse beschlossen, um sich vor den stärkeren Menschen zu schützen. Für Kallikles besteht der Zweck des Lebens im absoluten Lustgewinn aller Starken, und der Gewinn an Macht dient dazu, die Befriedigung dieser Lust zu ermöglichen.

Sokrates will nun der Frage nach einem guten Leben nachgehen. Ein berühmter Denker, erzählt er, habe gesagt, die Seelen der Zügellosen seien wie undichte Fässer: Je mehr sie hineingössen, desto mehr fließe wieder heraus. Wer jedoch besonnen und genügsam sei, dessen Seele habe keine Löcher und er könne sich an dem, was



er habe, erfreuen. Das Beispiel mit dem leeren Fass bleibt bei Kallikles noch ohne Resonanz. Für ihn bestehen die Annehmlichkeiten im Leben darin, "dass recht viel zufließt". Sokrates muss nun zeigen, dass es auch eine schlechte Lust gibt, deren Befriedigung dem Menschen schaden kann. Für Kallikles ist alles Angenehme, das der Lustbefriedigung dient, auch gut. Für Sokrates ergeben sich daraus "viele hässliche Folgesätze", wie z.B. der, ob jemand, der die Krätze habe, glücklich sei, wenn er sich nur genug kratzen könne. Oder ob das Leben der Wüstlinge glücklich zu nennen wäre. Mit dem Beispiel, dass die Feigen und Tapferen gleichermaßen Lust und Unlust beim Herannahen der Gegner verspüren und damit die Feigen wegen des höher empfundenen Vergnügens tapferer erscheinen, gibt sich Kallikles geschlagen.

Aus Sokrates Sicht gibt es einen qualitativen Unterschied zwischen den Lustarten, weswegen vom einsichtigen Menschen die gute Lust gesucht, die schlechte Lust aber gemieden wird. Das Streben nach dem Guten ist, anders als bei dem nach der Lust, objektiv gut und nicht etwa nur im Verhältnis zu einem zufälligen Subjekt, dem es gut oder angenehm erscheint.

*

Kulturfrühstück am 14. Jan.
Kräuter in unseren Gärten
Lichtbildervortrag von Burkard Bohne
 Stefan Nagel

Bei der Anlage eines Kräutergartens geht es um nachhaltiges Biogärtnern, d.h. es geht darum, wie die Pflanzen gut wachsen und sich im Boden wohl fühlen. Die Verwendung von Kräutern ist so alt wie die Menschheit. Aber nicht jedes Kraut, auf unterschiedlichen Böden gewachsen, ist gleich geeignet. Das moderne Kräutergärtnern geht auf die Klostergärten zurück. Eine der Wurzeln liegt in Ägypten. Auf einem alten Papyrus finden sich Rezepte für Kräuterweine. Man wollte so die Kräuterwirkungen länger haltbar machen. Später in Griechenland gab es schon den Stand der Ärzte. Sie waren auch Botaniker d.h. Kräuterkundler. 600 Kräuter samt ihren Wirkungen waren dokumentiert. Das Wissen über Kräuter wurde in Deutschland nur mündlich weitergegeben, so dass es mit den Hexenverbrennungen unterging.



Erste Kräutergärten wurden zur Zeit Karl des Großen in den Klöstern angelegt. Mönche und Nonnen, die neue Klöster gründeten, verfügten über Kräuterbücher und Wissen über den Gartenbau. In den deutschen Klostergärten wurden schon mediterrane Kräuter einbezogen. Ab Hildegard von Bingen wurden wieder

vermehrt deutsche Kräuter genommen. Schon damals entstanden Hochbeete. Sie werden aber schneller trocken und müssen vierjährig erneuert werden. Im Mittelalter kamen die Kräuter aus den Klostergärten in die Bürgergärten. Es wurden Kräuterspiralen angelegt. Die Obstvielfalt konnte erst entstehen, als die Griechen von den Arabern die Kunst des Veredelns übernahmen.

Derzeit gibt es eine moderne Hochbeetbewegung. Wichtig ist die richtige Erde mit möglichst wenig Nährstoffen. Ausnahme davon sind die Minzen, die guten Boden brauchen und Halbschatten bevorzugen. Diese bilden jedoch kein Saatgut, so dass man sie durch Ausläufer und Stecklinge vermehren muss. Man kann bei Trockenheit die Pflanzen durch regelmäßiges aber spärlicheres Gießen auch an weniger Wasser gewöhnen. Wichtig ist es, nach jedem Regen den Boden zu hacken, damit das Wasser vollständig genutzt wird.

Andorn war die wichtigste Bitterpflanze in den Klostergärten. Ein einfaches Mittel zur Förderung der Verdauung ist seit alters her: Fenchel, Kümmel, Anis, Koriander und Minze in Doppelkorn lagern. Estragon enthält besonders viele Bitterstoffe und ätherische Öle. Einen Sud aus Johanniskraut kann man gewinnen, indem man die gelben Blüten in Öl einlegt. Die echte Kamille ist von der falschen leicht zu unterscheiden, weil sie im Blütenboden einen Hohlraum hat. Man sollte täglich nicht mehr als drei Tassen davon genießen, weil sie sonst eine Magenreizung bewirken kann. Thymian auf der Haut und im Magen wirkt wärmend und unterstützt die Verdauung. Kapuzinerkresse enthält Scharfstoffe, so dass der Sud auch gegen Mehl- und Rosentau gespritzt werden kann.



Die Malve ist eine der wichtigsten Heilpflanzen und ohne Nebenwirkungen. Sie ist in vielen Hustentees enthalten. Petersilie sollte jedes Jahr umgepflanzt werden, weil sie den Boden stark auslaugt. Wenn man nur krause Petersilie anpflanzt, kann man sie nicht mit der giftigen Hundspetersilie verwechseln. Die Schafgarbe bewirkt mit ihren ätherischen Ölen eine Blutgerinnung. Deshalb wurde sie auch Soldatenkraut genannt. Ihr lateinischer Name „Achilles“ verweist auf den Trojanischen Krieg.

Wir verdanken Burkhard Bohne durch seinen völlig frei gehaltenen eineinhalbstündigen Vortrag mit wunderschönen Kräuter-Lichtbildern eine sehr unterhaltsame und auch lehrreiche Matinee!

ANKÜNDIGUNGEN

Literaturkreis am 12. Feb.: Der junge Doktorand
Eva Maria Dennhardt

Zwei Jahre schon wartet ein alterndes Ehepaar mit an

Verzweiflung grenzender Vorfreude auf die Ankunft eines jungen Doktoranden in ihrer abgelegenen Mühle. Er soll dem Maler Günter Greilach zu neuem Ruhm verhelfen. Für seine Frau Natascha wird er zum Lichtblick ihrer Alltagsroutine. Die Hoffnungen reichen nahezu bis ins Unendliche. Doch als der junge Mann nach mehreren Absagen plötzlich doch vor der Tür steht, kommt alles anders. Ein knapper, komischer Roman über die Täuschungen und Selbsttäuschungen eines alten Ehepaars, eine Posse der Selbstüberschätzung. Eine durchaus komplexe Erzählung in absurd eleganter Prosa, der es an Leichtigkeit nicht fehlt. Eine wunderbare Gesellschaftsparabel über unser allgegenwärtiges Bedürfnis, gesehen zu werden. Jan Peter Bremer, vielfach preisgekrönt und 2019 mit diesem Roman auf der Shortlist zum dt. Buchpreis, nimmt vieles auf die Schippe.

Philosophie: Geist und Natur am 26. Feb.

Moderation: Dr. Helmut Blöbbaum

In der historisch-politischen und philosophischen Situation Griechenlands im 5ten Jahrhundert v.u.Z. konnte ein Mann wie *Sokrates* eine bedeutende Rolle spielen. Blüte und Anzeichen von Niedergang, in Verbindung mit wichtigen kulturellen Ereignissen, wie die Entwicklung der Schauspielkunst, waren hier begleitende Momente. Die bis heute bekannten Tragödien von Aischylos, Sophokles oder Euripides oder die Komödien von Aristophanes sind hier ebenso zu nennen wie auch die Ablösung von den Thesen der Sophisten, die nur dem praktischen Nutzen unterworfen waren. Philosophie aber hat eine weit darüber hinausgehende Bedeutung, was vor allem am Beispiel des Lebens von *Sokrates* deutlich wird.

VORSCHAU

Unsere Jahresreise vom 21. bis 29. Juni 2020
8 Tage Krakau (Polen)

Heide Steinmann

Leider ist die Reise etwas teurer geworden, dafür übernachten wir im 4*Hotel Novotel in Krakau Centrum. Für viele Polen ist die Königsstadt Krakau die schönste Stadt des Landes und die wichtigste Kulturmetropole. Wir besuchen das Wawelschloss oberhalb der Weichsel und lernen die historische Altstadt kennen. Wir reisen in die Hohe Tatra mit Zakopane, besuchen ein Salzbergwerk (UNESCO-Weltkulturerbe) in Wieliczka und unternehmen eine Floßfahrt auf dem Dunajec.

Unser 4*Hotel befindet sich in der Nähe der Weichsel-Boulevards im Herzen von Krakau. Der Weg zur Altstadt ist nicht weit. Es erwarten uns geräumige Zimmer (die meisten mit Blick auf die Weichsel), ein renoviertes Restaurant, außerdem sorgen eine Bar und ein Er-

holungszentrum für einen angenehmen Aufenthalt. Die Altstadt Krakau kann man zu Fuß erkunden. Von den Weichselboulevards aus kann man das Schloss Wawel, den Hauptplatz oder das jüdische Viertel Kazimierz zu Fuß erreichen.

VERANSTALTUNGEN

Di, 4. Feb. und Di, 18. Feb. 15:00 Uhr im Louise-Schröder-Haus: **Kreis für Lebensfragen**. Moderation: Reiner Haake.

Mi, 5. Feb. und Mo, 17. Feb. 15:00 Uhr im Stadtpark: **Philosophischer Lesekreis**. Wir lesen Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft.

Mo, 10. Feb. und Mo, 24. Feb. 10:15 Uhr im Wohnpark am Wall: **Psychologischer Gesprächskreis**. Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Di, 11. Feb. 10:30 Uhr im Stadtpark: **Kulturfrühstück**: „Die abgeworfenen Häute meines Selbst.“ Der Maler Max Beckmann. Bildervortrag von Marianne Winter.

Mi, 12. Feb. 15:00 Uhr im Stadtpark: **Literaturkreis**. Der junge Doktorand (Näheres s. Ankündigungen).

Mi, 26. Feb. 10:30 Uhr im Stadtpark: **Philosophie: Geist und Natur** (Näheres s. Ankündigungen).

Mi, 26. Feb. 15:00 Uhr im Stadtpark: **Jahreshauptversammlung** (Näheres s. Seite 1).

Di, 25. Feb., 10:30 Uhr **Wirtschafts-Einmaleins**. Richard Bretschneider GmbH, Pippelweg 43/44, 38120 Braunschweig. In Ergänzung zum Besuch bei Streiff und Helmold im Okt. 2019 besichtigen wir diese zur STREIFF-GRUPPE gehörende Firma, Gewinner der internationalen Auszeichnung "WorldStar Award 2019", das ist der OSCAR der Verpackungsbranche. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung diesmal bei Heide Steinmann, Tel. 05306- 4241.

VORSCHAU

Do, 5. März 10:30 Uhr im Stadtpark: **Gemütliches Zusammensein** mit Kaffee und Kuchen. Horst Hilderts zeigt einen Film von unserer letzten Holland-Reise.

Do, 12. März **Exkursion nach Bad Gandersheim**. Stadtführung, Kloster Brunshausen mit Führung und Einkehr im Klostercafe. Abfahrt Weddel 8:00 Uhr, Abfahrt BS-Stadtpark 8:30 Uhr. Anmeldung bei Heide Steinmann, Tel. 05306- 4241.

21. Juni bis 29. Juni Unsere **Jahresreise nach Krakau (Polen)**. Anmeldungen bei Heide Steinmann, Tel. 05306 – 4241 (Näheres s. Vorschau).

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Horst Hilderts, Wikipedia.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

- **wöchentlich** -

FRANZÖSISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

ENGLISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 – 334359

Stadtmitte

Di Mi Do

Stadtmitte

Di Mi Do

BS Süd-West

Di 9:30 Uhr

Weststadt

Di 10:00 Uhr

Siegfriedviertel

Di 17:00 Uhr

Ölper

Mi 9:30 Uhr

Wohnpark am Wall

2.+4. Mo 10:15 Uhr

Stadtpark Tagesstätte

1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

Louise-Schröder Haus

jeden 1.+3. Di 15:00 Uhr

Stadtpark Tagesstätte

1.+3. Mo 9:30 Uhr

Hohetorwall 10

1.+3. Mo 15:00 Uhr

Böselagerstraße 20

2.+4. Freitag 10:00 Uhr

Stadtpark Tagesstätte

2. Di 10:30 Uhr

Stadtpark Tagesstätte

4. Mi 10:30 Uhr

Firmenbesichtigungen

4. Di bzw. nach Ankündig.

Stadtpark-Tagesstätte

2. Mi 15:00 Uhr

Stadterkundungen

nach Ankündigung

1 x im Quartal

nach Ankündigung

- **vierzehntäglich** -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS

Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS

Hartmut Kawlath

KREIS FÜR LEBENSFRAGEN

Reiner Haake

FREIES MALEN

Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER in der Zeitung

Sigrid Oehrling

- **monatlich** -

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

PHILOSOPHIE: GEIST und NATUR

Dr. Helmut Blöbbaum

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS

Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR und REISEN

Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER

Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
Email st.nagel@gmx.net

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg
Email eva.hilderts@gmail.com

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
Email h.steinmann@gmx.net

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273
Rosengarten 3, 38533 Vordorf
Email big.sonnek@gmx.de
(www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)

INTERNET

Gerd SONNEK. Tel. 05304 – 3273
Email gerd.sonnek@gmx.de

TECHNIK

Reiner HAAKE Tel. 0177 2 50 77 00
Email r.haake@o2online.de

BANKKONTO

IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138